

PRESSEINFORMATION

Österreichs Banken sind Top-Performer in Europa

*Erste Bank und Bank Austria unter den Top 5 Banken Europas (Kursperformance)/
Sal. Oppenheim reduziert Bewertung des Bankensektors auf „Neutral“*

Wien, 28. Juli 2004. – Das Banken-Research-Team der Oppenheim Research GmbH hat erstmals die beiden größten heimischen Finanzinstitute – Erste Bank und Bank Austria – analysiert. “Beide Banken weisen in diesem Jahr eine erstaunliche Performance auf und liegen europaweit im Spitzenfeld. Die Aktie der Erste Bank ist mit einem Plus von 25 % seit Jahresanfang der am besten performende Bankwert Europas. Die Bank Austria nimmt mit einem Anstieg von 19,5 % europaweit den fünften Platz ein, während der EURO STOXX-Bankenindex in diesem Zeitraum mit einem Minus in Höhe von 4 % rückläufig war”, stellt Metehan Sen, Leiter Banken- und Versicherungsanalyse der Oppenheim Research GmbH, den beiden Kreditinstituten ein gutes Zeugnis aus. Die Erste Bank ist für Sal. Oppenheim auch aufgrund ihrer breiteren Diversifizierung und der führenden Marktposition in Osteuropa der favorisierte Wert unter den österreichischen Banken. Auch im Heimatmarkt Österreich, vormals das Sorgenkind der Erste Bank, hat das Management nun die Kosten unter Kontrolle gebracht. “Wir sehen für die Erste Bank weiter gute Wachstumschancen und erwarten einen Return on Equity (RoE) von 18 % bei Kosten auf das Eigenkapital von 9 %”, so Sen. Die Kursempfehlung des Bankhauses liegt bei EUR 37,65 pro Aktie.

Die Bank Austria leidet laut Sen trotz gesteigerter Profitabilität noch immer unter zu hohen Kosten, sodass er die Gewinnaussichten für 2004 und 2005 vorsichtig

Seite 1 von 3

Sal. Oppenheim jr. & Cie.	Hauptsitz Wien	Filiale Salzburg	Geschäftsleitung:	BLZ 19999
Kommanditgesellschaft auf Aktien	Stock im Eisen-Platz 3	Getreidegasse 10	Dr. Bernhard Ramsauer	DVR 1066421
Niederlassung Österreich	A-1010 Wien	A-5024 Salzburg	(Vorsitzender)	FN 205901x,
www.oppenheim.at	Telefon +43 (1) 518 66-0	Telefon +43 (662) 2224-0	Dr. Ulrich Kallausch	HG Wien
	Telefax +43 (1) 518 66-9000	Telefax +43 (662) 2224-7000		UID ATU51213306

einschätzt. Sal. Oppenheim bewertet die Aktie mit „Neutral“ und einem Kursziel von EUR 50,00. Um das vom BA-Management verlautbarte Ziel von einem RoE von 13 % für 2006 zu erreichen, sollte das Finanzinstitut eine Akquisition in den CEE-Ländern (Central Eastern Europe) tätigen, um seine strategische Ausrichtung, Profitabilität und Ergebnisverteilung zu verbessern. Die Bank Austria hält in keinem CEE-Land bis jetzt eine führende Marktposition.

Neutrale Bewertung für europäischen Bankensektor

Der Bankensektor konnte in den vergangenen Jahren gegenüber den meisten anderen Sektoren outperformen, weil die Institute frühzeitig ihre Kosten in den Griff bekommen und ihre Ausgaben den geringeren Einnahmen angepasst haben. Für 2004 und 2005 erwartet Sal. Oppenheim eine Verlangsamung des Wachstums. Bei den EURO STOXX 50-Unternehmen sieht das Bankhaus ein Wachstumspotenzial von 12 %, den Banken gesteht Sen „nur“ ein Wachstum von 8 % zu. Daher haben die Analysten der Oppenheim Research GmbH die Banksektorbewertung von „Buy“ auf „Neutral“ zurückgenommen. „Auf der Kostenseite haben die Banken nur noch wenig Sparpotenzial und auch die anhaltende Verringerung der Risikovorsorge bzw. der Rückstellungen können die schlechteren Gewinnaussichten nicht wirklich kompensieren“, begründet Sen das geringere Wachstum sowie die jetzt neutrale Bewertung des Sektors.

Kaufempfehlungen spricht der Analyst für ABN Amro, Depfa, KBC, Société Générale, UBS und Unicredito aus. Die deutsche HVB stuft Sal. Oppenheim hingegen auf „Sell“ ein, da sie eine zu hohe Kostenbasis hat und insgesamt eine geringe Profitabilität aufweist.

Keine großen grenzüberschreitenden Konsolidierungen in 2005

Die im Vorjahr prognostizierte grenzüberschreitende Konsolidierung des Bankensektors im Jahr 2005 zeichnet sich laut Sen aus heutiger Sicht weiterhin nur verhal-

ten ab. Die Märkte bleiben fragmentiert. “In Deutschland und Italien wird sich der Konsolidierungsprozess mit Sicherheit fortsetzen”, so Sen. Im Vergleich zu den USA sind die steuerlichen, rechtlichen und kulturellen Unterschiede aber zwischen den einzelnen Staaten sehr groß und können nicht so schnell überwunden werden. Mittelfristig werde es aber auch zu europaweiten Fusionen und Konsolidierungen kommen, wie bei der angekündigten Übernahme der britischen Abby National durch die spanische Santander Central Hispano.

Ende

Zeichen: 3.900

Rückfragehinweis:

Mag. Bettina Furlinger

Leiterin Marketing & PR

Sal. Oppenheim jr. & Cie. Österreich

Tel. +43/01/518 66-1200

bettina.fuerlinger@oppenheim.at

Dkfm. Metehan Sen

Leiter Banken- und Versicherungsanalyse

Oppenheim Research GmbH

Tel. +49/69/7134-5198

metehan.sen@oppenheim.de